

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 2 (1910)

Heft: 9

Artikel: Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909. Teil IV, Lohnbewegungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite		Seite
1. Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909	177	4. Methodische Betrachtungen zur Lohnstatistik	186
2. Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins	179	5. Vom italienischen Einwandertum	189
3. Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz:		6. Vom internationalen Kongress in Kopenhagen	190
a) Die Bewegung im Maler- und Gipsergewerbe im Jahre 1910	181	7. Internationale Gewerkschaftsbewegung: Italien; Finnland	193
b) Zum Streik in der Metall- und Stahlschalenbranche	184	8. Literatur	196

Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

IV.

Lohnbewegungen.

(Konflikte, Streiks und Aussperrungen.)

Schon aus den im I. Kapitel über die allgemeine Wirtschaftslage gemachten Angaben liess sich darauf schliessen, dass für die Mehrzahl der in der Schweiz beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Aussichten für die Durchführung von Lohnbewegungen keineswegs besonders günstige waren.

Wohl bildete die gänzliche oder partielle *Arbeitslosigkeit* tausender von Arbeitern und Arbeiterinnen der Uhrenindustrie, der Textilindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie und der Holzbearbeitungsbranchen, der Bekleidungsbranchen etc. eine für jedermann wahrnehmbare und klar verständliche Demonstration zugunsten der **Verkürzung der Arbeitszeit**.

Die ununterbrochen sich fortsetzende *Teuerung der Lebensmittel* und *Mietpreise*, die alle Arbeiterkategorien ohne Ausnahme mehr oder minder schwer heimsucht, war neben vielen andern Gründen ein Hauptargument, das für die **Steigerung der Arbeitslöhne** sprach, und es wäre weder den Unternehmern noch andern Leuten kaum gelungen, diesem Argument die vollgültige Berechtigung abzuspochen. Bekanntlich bilden aber die Verkürzung der Arbeitszeit und die Regelung respektive Verbesserung der Lohnverhältnisse nicht die einzigen Fragen, über die die organisierten Arbeiter mit den Unternehmern diskutieren oder gar streiten müssen.

Die Verteilung der Arbeit, das Ueberstunden- und Akkordwesen, die Behandlung der Arbeiterschaft durch ihre Vorgesetzten, das Lehrlingswesen, die hygienischen Einrichtungen in den Betrieben und nicht zuletzt die *Organisationszugehörigkeit der Arbeiter*, das alles und noch viele

Dinge die wir hier nicht aufzählen wollen dazu, bieten beständig Stoff zu Auseinandersetzungen, wenn nicht direkt zu Reibungen und Konflikten zwischen Arbeitern und Unternehmern.

Leider bieten weder diese vielen Einzelobjekte, über die man sich zu streiten hat, noch die früher erwähnten Erscheinungen (Krise und Teuerung), die mit so furchtburer Deutlichkeit die Gesellschaft dringend mahnen, eine möglichst weitgehende Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterklasse vorzunehmen, dieser letztern die Möglichkeit, erfolgreich für das was ihr zunächst nottut eintreten zu können. Im Gegenteil, wir wissen aus Erfahrung, dass in solchen Zeiten die Arbeiterschaft, wenn sie sich in der Not zum Kampfe entschliesst, gewöhnlich schlecht abschneidet oder wenigstens mit sehr, sehr mässigen Erfolgen Vorlieb nehmen muss.

Diesem Schicksal vermögen meist nicht einmal die gutorganisierten Arbeiter zu entgehen, geschweige denn die Angehörigen der vielen mangelhaft oder garnicht organisierten Berufs- oder Industriegruppen.

Dementsprechend sehen wir auch in ungünstigen Zeiten die erfahrenen Gewerkschafter mit grosser Vorsicht und Sorgfalt vorgehen, damit sie sich bei allfälligen Differenzen mit den Unternehmern immer noch Wege offen behalten, um einem unerwünschten Kampfe rechtzeitig ausweichen zu können.

Diesem Bestreben, respektive dessen Spuren sind wir auch schon im letzten Kapitel bei der Darstellung der « *Ausgaben der Gewerkschaftsverbände für Streiks* » begegnet. In der Verbandskasse wird die systematisch geübte peinliche Vorsicht bei Bewegungen in der Regel in einem höhern Kassenbestand ihren materiellen Ausdruck finden, wie wir das tatsächlich in Nr. 8 der « *Rundschau* » für die Mehrzahl der schweizerischen Gewerkschaftsverbände feststellen.

Allerdings hat auch die überlegteste Taktik den Fehler, dass sie nicht immer gelingt. Schliess-

lich kann in einzelnen Fällen die Notlage einer bestimmten Arbeitergruppe direkt unerträglich werden, oder eine anfänglich ganz unschuldig oder unbedeutend scheinende Differenz kann zu Konflikten führen, die eine unerwartete Ausdehnung erfahren, und endlich liegt es nicht zuletzt, wenigstens zum Teil, in der Hand der Unternehmer, die Arbeiterschaft gewaltsam zum Kampf zu zwingen. Wir kennen keinen einzigen Gewerkschaftsverband in der Schweiz, der sich nicht schon, und zwar oft gleichzeitig, in allen hier angedeuteten Situationen befunden hätte.

Man wird sich daher nicht darüber wundern

dürfen, dass trotz den magern Aussichten auf Erfolg, trotz den immer schwieriger zu überwindenden Hindernissen, die die Unternehmerorganisationen und die bürgerliche Staatsgewalt der kämpfenden Arbeiterschaft bereiten, die Zahl der Lohnbewegungen und Konflikte, die Zahl der Versuche der Arbeiterschaft, Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse zu erreichen oder deren Verschlechterung zu verhindern, dennoch stets eine respektable Höhe erreichen.

Ueber die Zahl der Lohnbewegungen, sowie über deren Ausdehnung auf Betriebe, Orte und Arbeiter gibt uns nun Tab. I näher Aufschluss.

Zusammenstellung der Angaben über die von den Gewerkschaftsverbänden in der Schweiz im Jahre 1909 geführten respektive erlittenen Lohnbewegungen, Streiks oder Aussperrungen.

Tab. I. Berufe event. Industriezweige, in denen Bewegungen stattfanden	Zahl der Bewegungen			Zahl der betroffenen		Zahl der Beteiligten bei den								Gesamtzahl der durch Streiks verlorenen Arbeitstage, f. welche d. Verband Unterstützung leistete	Gesamtsumme der vom Verband geleisteten Streikunterstützung	
	Total	davon führten zu		Betriebe	Orte	Bewegungen				Streiks oder Aussperrungen						
		Streiks	Aussperrungen			Ohne Konflikt erledigt	Arbeiter		Arbeiterinnen		Arbeiter		Arbeiterinnen			
							Total	Davon organisiert	Total	Davon organisiert	Total	Davon organisiert	Total			Davon organisiert
															Tage	Fr.
Buchbinder	2	—	—	2	43	2	330	250	12	3	—	—	—	—	—	—
Coiffeure	4	—	—	4	350	4	350	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemeinde- und Staatsarbeiter .	11	—	—	11	11	11	1,044	936	18	8	—	—	—	—	—	—
Hilfsarbeiter im graph. Gewerbe	3	—	—	3	3	3	?	?	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzarbeiter	22	13	1	8	188	27	1,589	900	—	—	620	522	—	—	12,499	22,643.05
Hutarbeiter	3	—	—	3	3	3	150	67	?	13	—	—	2	2	6	12.—
Lebens- und Genussmittelarb. .	69	4	2	41	76	38	3,113	1,095	565	394	362	309	—	—	968	2,904.01
Ledarbeiter	18	2	—	16	141	19	1,094	397	399	40	22	20	14	—	132	301.20
Lithographen	8	2	—	6	24	12	168	168	—	—	99	99	—	—	1,080	5,462.70
Maler und Gipser	11	4	—	7	2503	?	8,153	5,550	—	—	157	157	—	—	1,270	5,672.17
Maurer und Handlanger	7	5	—	2	273	7	8,471	1,367	—	—	4076	797	—	—	9,567	22,730.90
Metallarbeiter	66	4	—	62	130	45	5,080	3,141	—	—	214	214	—	—	9,301	30,467.90
Schneider und Schneiderinnen .	19	6	—	13	?	17	225	?	10	?	?	?	—	—	133	395.50
Steinarbeiter	36	19	1	16	89	34	1,313	1,013	?	?	913	636	—	—	1,657	4,972.55
Textilarbeiter	31	1	—	30	31	?	3,646	?	1	1	75	?	1	?	1,369	4,107.90
Transportarbeiter	7	—	—	7	60	3	1,020	390	—	—	—	—	—	—	—	—
Typographen	1	—	—	1	534	—	250	250	—	—	—	—	—	—	—	—
Uhrenarbeiter	39	6	—	36	?	12	1,779	1,779	229	229	670	670	1	1	20,532	61,596.80
Zimmerleute	17	2	—	15	193	?	1,741	976	—	—	180	180	—	—	2,155	4,831.40
1909 Total	374	68	4	283	4652	237	39,516	18,545	1233	687	7388	3,604	16	2	60,669	166,098.08
1908 »	450	88	11	304	—	—	28,743	22,750	1804	—	7028	—	719	—	153,000	375,986.48

¹ Die Zahl der Arbeiterinnen ist im Total enthalten aber nicht ausgeschieden.

Trotzdem einzelne Verbände auch bei ihrer Berichterstattung für 1909 recht unvollständige Angaben machten, bieten die Zahlen in unserer Zusammenstellung in mehrfacher Beziehung zu verlässige Anhaltspunkte zur Beurteilung der Gesamtsituation.

Sind die uns gebotenen Ziffern über die Gesamtzahl der registrierten Bewegungen, ferner die Ziffern über die an solchen beteiligten Arbeiter und über das Verhältnis der organisierten zu den unorganisierten Arbeitern noch ungenau, weil die Verbände die Registrierung der Bewegungen sehr verschiedenartig vornehmen, so wird diese Ungenauigkeit durch andere Ziffern wesentlich korrigiert.

Wir meinen die Ziffern über die Streiks und Aussperrungen und über die an solchen beteiligten Arbeiter, ferner die Zahlen über die von den Verbänden an Streikende oder Ausgesperrte geleisteten Unterstützungen, und endlich die Angaben über die durch Streiks und Aussperrungen verlorenen Arbeitstage, die sich, wo sie nicht speziell angegeben sind, aus den Unterstützungssummen annähernd richtig berechnen lassen.

Ueber diese Faktoren sind alle Gewerkschaftsverbände gezwungen, regelmässig Buch zu führen; deshalb gewinnen wir daraus festere Stützpunkte zur Beurteilung der Gesamtsituation.

Zunächst wollen wir uns auch nur mit den

Gesamtergebnissen unserer Darstellung beschäftigen. Hierzu ist folgendes zu bemerken:

Die Gesamtziffern der Lohnbewegungen — wobei hier nur solche in Betracht kommen, mit denen sich die Verbandsleitungen zu beschäftigen hatten — und die der Streiks sind von 1908 auf 1909 um 17 bis 22%, die der Aussperrungen sogar um 67% zurückgegangen. Demgegenüber ist die Zahl der ohne Konflikt erledigten Bewegungen um rund 6,9% zurückgegangen.

Diese Erscheinung bestätigt zunächst, was wir früher mit Bezug auf die besondere Vorsicht, Konflikte zu vermeiden, und Differenzen wenn irgend möglich auf dem Wege friedlicher Verständigung zum Austrag zu bringen, sagten. Gleichzeitig lässt sie auch darauf schliessen, dass die Arbeiter seltener Angriffsbewegungen wagten und sich häufiger darauf beschränkten, Angriffe der Unternehmer zum Zwecke der Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse oder der Schädigung der Arbeiterorganisation abzuwehren. Die starke Reduktion dieser Zahlen deutet endlich noch darauf hin, dass die Arbeiterschaft bei den Bewegungen in den meisten Fällen mit bescheidenen Resultaten Vorlieb nehmen musste, um Konflikte zu vermeiden. Ueber diese beiden Punkte wird die später folgende Tab. II genauer Aufschluss geben.

Bei den in Tab. I enthaltenen Angaben über die an Bewegungen beteiligten Arbeiter erscheint gegenüber dem Vorjahr eine bedeutende Steigerung, dagegen müsste der Prozentsatz der hier in Betracht kommenden organisierten Arbeiter sehr zurückgegangen sein. Hiezu ist nun zu bemerken, dass wegen der Ungenauigkeit der im Jahre 1908 gemachten Angaben, ferner weil im Jahre 1909 in mehreren Fällen die gleichen Arbeiter mehr als an einer Bewegung teilgenommen haben, die Differenz gegenüber dem Vorjahr in Wirklichkeit nicht so gross ist, als sie hier erscheint. Durch sorgfältige Nachprüfungen haben wir feststellen können, dass die Zahl der wenigstens einmal an Lohnbewegungen beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen im Jahre 1909 kaum über 37,000 und im Jahre 1908 dagegen mindestens 33,000 beträgt. Es bleibt somit immerhin eine Differenz von rund 4000 Personen oder etwa 12% Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

Stellen wir dieser *Steigerung der Zahl der an Bewegungen beteiligten Arbeiter die Reduktion der Gesamtzahl der Bewegungen* gegenüber (16,8%), so lässt sich hieraus auf eine bedeutende *Konzentration* der letzteren schliessen.

Diese Erscheinung steht wieder im Zusammenhang mit den ungünstigen Aussichten auf Erfolg, die die Arbeiter zwingen, die Einzelaktionen aufzugeben und entweder von Bewegungen abzusehen oder dann in stärkeren Gruppen vorzu-

gehen. Hiebei spielt natürlich das Vorgehen der Unternehmer eher die ausschlaggebende Rolle; denn in den für die Arbeiter ungünstigen Zeiten, sind es die Unternehmer, die häufig eine viel grössere Ausdehnung der Bewegungen veranlassen, als die Arbeiterorganisationen sie wünschen.

Was speziell die an Streiks oder Aussperrungen beteiligte Arbeiterschaft anbetrifft, ist die Differenz gegenüber dem Vorjahr ganz unbedeutend, immerhin waren im Jahre 1909 300 Personen = 4% der Gesamtzahl, beide Geschlechter zusammengerechnet, weniger an Streiks oder Aussperrungen beteiligt, als im Jahr 1908.

Geradezu auffallend wirkt der gewaltige Rückgang von 1908 auf 1909 bei den Ziffern, die die Gesamtsumme der verlorenen Arbeitstage und die der für Streikende oder ausgesperrte Arbeiter geleisteten Unterstützungen um 59 und um 56% gegenüber der Zunahme der Zahl der an Bewegungen beteiligten Arbeitern um rund 72% für den gleichen Zeitraum. Diese Tatsachen beweisen, dass die Bewegungen im Jahre 1909 nicht nur konzentrierter, sondern im allgemeinen auch viel rascher und deshalb wesentlich billiger durchgeführt wurden als diejenigen im Jahre 1908. In wiefern dabei die einzelnen Verbände beteiligt waren, darüber bietet die Tab. I selber ausreichend Aufschluss. Wir werden uns daher nun mit den Ursachen und den Resultaten der Bewegungen näher zu befassen haben. Diesen soll ein besonderes Kapitel, das in der nächsten Nummer der Rundschau erscheinen wird, gewidmet werden.



Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins vom Jahre 1909.

I.

Bericht des Zentralvorstandes.

Der Bericht beginnt mit dem Hinweis, dass « wir wieder ein arbeitsreiches Jahr hinter uns haben. Zu den frühern noch nicht gelösten Aufgaben gesellen sich stets neue und schwierigere, die sowohl die Zentralleitung als auch die Sektionen kaum je zur Ruhe kommen lassen und stets grössere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit stellen. Um so nötiger erweist sich der Zusammenschluss aller verschiedenartigen Organisationen zu einem starken, einheitlichen Verband ».

In diesem Tone geht es noch eine Zeitlang weiter. Ein solcher Appell wäre sehr wohl auch bei so manchen unserer Gewerkschaftsorganisationen angebracht, wie zum Beispiel folgende Mahnung: « Ohne die Selbständigkeit der einzelnen Sektionen auf ihrem Wirkungsfelde irgendwie einzuschränken oder ihre Bewegungsfreiheit hemmen zu wollen, kann unser Verband nur dann seinen Zweck und seine Aufgaben richtig erfüllen, wenn alle Glieder in gemeinsamer, einträchtiger Arbeit sich zusammenfinden. »